

# Serie "Menschliche Schicksale" : der Läufer

Autor(en): **Füssel, Dietmar / Woessner, Freimut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903266>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich war ein begeisterter Läufer. Jeden Tag, sogar bei Regen oder Schneefall, lief ich fünf Kilometer bis hin zu einer kleinen Brücke und dann dieselbe Strecke wieder zurück, wobei ich die Zeit stoppte, die ich dafür benötigte, um immer genau über meine gegenwärtige körperliche Verfassung Bescheid zu wissen.

Eines Tages aber stand bei jener Brücke eine schöne Frau, die mir freundlich zulächelte.

Bedauerlicherweise konnte ich keine Zeit für einen kleinen Flirt erübrigen, die Stoppuhr erlaubte es nicht, also machte ich kehrt und lief zurück nach Hause.

Zu meiner grossen Verwunderung stand die Frau tags darauf wieder dort und fragte mich mit einladendem Lächeln, ob ich nicht ein wenig Zeit für sie hätte.

«Leider nicht», antwortete ich mit aufrichtigem Bedauern, deutete auf die Stoppuhr und sprintete davon.

Als ich das nächste Mal meinen täglichen Lauf absolvierte, war sie wieder an der Brücke, nur mit schwarzer Spitzenunterwäsche bekleidet.

«Na, und wie siehst heute mit uns aus?», fragte sie mit verführerisch warmer Stimme. Ich blickte kurz auf die Stoppuhr.

Wäre die Zwischenzeit schlecht gewesen, ich hätte der Versuchung wohl kaum widerstehen können, aber leider war ich ausgesprochen flott unterwegs, ja, es sah sogar ganz danach aus, als würde es mir diesmal gelingen, meinen bereits drei Jahre alten persönlichen Rekord zu verbessern, also lief ich weiter, ohne ihre Frage zu beantworten, da ich nicht aus meinem Atemrhythmus kommen wollte.

Als ich am darauffolgenden Tag zur Brücke kam, stand die schöne Frau abermals da, sie erwartete mich, nur mit einem winzigen Slip bekleidet, ihren BH hielt sie in der rechten Hand und winkte mir damit.

Diesmal, das gebe ich offen zu, war ich nahe daran, schwach zu werden, doch dann stellte ich fest, dass ich sogar noch etwas besser unterwegs war als am Vortag, an dem ich meinen Rekord nur um zwei Sekunden verfehlt hatte, und heute, das hatte ich mir fest vorgenommen, heute würde ich ihn verbessern. Ich rannte weiter, blieb nur eine Sekunde über meiner Bestzeit, beschloss, den Lauf beim nächsten Mal noch etwas schneller an-



FREIMUT WOESSNER

zugehen und machte mich dann am nächsten Morgen gleich nach dem Biofrühstück auf den Weg.

Ich kam zur Brücke. Mitten auf dem Weg lag eine Decke, und auf der Decke lag die schöne fremde Frau, nackt. «Komm», hauchte sie.

Ich aber sprang geschickt über sie hinweg, tippte ans Brückengeländer, hüpfte erneut über die Decke samt der darauf liegenden Dame und rannte keuchend weiter.

«Du Narr, du hast soeben dein Glück versäumt, denn mein Name ist Fortuna!», rief sie mir nach. «Du hast meine Liebe verschmährt, und darum soll von heute an das Unglück dein ständiger Gast sein!»

Dass sie die Wahrheit gesprochen hatte, musste ich noch an selbigem Tag erkennen, denn nachdem ich meine Bestzeit unglücklicherweise nur um eine einzige Zehntelsekunde verfehlt hatte und mein Haus betreten wollte, fand ich an seiner Stelle einen Trümmerhaufen, denn es war eingestürzt, zerbrochen wie jede meiner Hoffnungen seither.

Und meinen persönlichen Rekord habe ich immer noch nicht verbessern können.

## U(h)rsachen

Es gibt Uhren weit und breit mit den Zeichen ihrer Zeit. Standuhren aus alten Tagen, wo wir nach der Herkunft fragen. Uhren mit und ohne Schlag, leise tickend, Tag für Tag.

Uhren mit dem Aufzugsrädchen sind ein Schmuckstück für die Mädchen. Manche Uhren laufen nie, wenn es fehlt an der Batterie. Zeigerlose steh'n zur Wahl, weil ihr Dasein digital. Vielen macht der Wecker Sorgen, wenn er klingelt früh am Morgen.

Wer nicht mag die Technik pur, hält es mit der Sonnenuhr. Einem, er lebt unerkannt, fiel die Uhr einst von der Wand. Seitdem weiss er als Chronist endlich, was ein Uhrknall ist.

GERD KARPE